

Dossier – Hochzeit

Reiz und Gefahr der Auslandsehe

Wer in der Ferne heiratet, ist oft von Exotik geblendet. Die berühmte „Thai-Ehe“ kann zum riskanten Spiel werden.

Walter K. (55, Name geändert) hat das Leben in Österreich übel mitgespielt. Seine zwei Ehen sind in die Brüche gegangen. Nun zerrt er, der heimischen Scheidungsgesetzgebung sei Dank, ein Bündel von Zahlungsverpflichtungen mit sich herum. Seine erste Frau hat glücklicherweise wieder geheiratet, seine zweite aber zieht ihm ein Drittel vom Nettoeinkommen ab. Für die Kinder zahlt er noch zwei Jahre, dann werden sie ins Erwerbsleben übertreten.

Desillusioniert hat sich Walter im Urlaub in Thailand den schönen Seiten des Lebens zugewandt. Dabei hat er Amari aus dem Urlaubsort Hua Hin kennengelernt und es noch einmal versucht: Die beiden heirateten in einer buddhistischen Zeremonie, die Ehe wurde offiziell ins Register eingetragen, und er nahm Amari nach Österreich mit.

Nachdem der erste Überschwang verflogen war, begann der Alltag. Immer mehr zeigte sich, dass Walters Thai-Frau der Ehe ihre pragmatischen Seiten abverlangte. Sie beanspruchte mehr Geld, um es den Zurückgelassenen in der Heimat zu senden, es gab häufig Ehekrach, der unterschiedliche kulturelle Hintergründe brach auf. Irgendwann griff Walter ein letztes Mal in die Brieftasche und zahlte Amari ein Ticket retour nach Bangkok. Die Ehe ist formal noch aufrecht, auch wenn die beiden nichts mehr voneinander wissen wollen. Das exotische Glück ist rasch geplatzt.

Streitpunkt Geld

„Aus der unterschiedlichen Einstellung zu den finanziellen Grundlagen des Zusammenlebens entsteht der größte Teil der Probleme bei Ausländerehen“, meint Thailand-Experte Günther Ruffert, der sich lange mit dem Thema beschäftigt hat und selbst mit einer Thai-Frau verheiratet ist. „Wer der Meinung ist, dass die Thai-Frau in der Ehe sanft und unterwürfig ist, irrt“, schreibt Ruffert allen heiratswütigen West-Männern ins Stammbuch. Die Thai-Frau könne „lieb und anschiemig sein, aber auch hart fordern und zum nervtötenden Biest werden“. Irgendwann komme der Zeitpunkt, wo sich der Mann des Gefühls nicht mehr erwehren kann, nur mehr als Goldesel zu dienen. Ruffert muss es genau wissen. Wie ihm seine eigene Frau deutlich machte: „Wenn du kein Geld hättest, könnte ich dich nicht lieben, denn wer würde dann für mich und meine Kinder sorgen?“

Es geht natürlich auch umgekehrt. Viele Ausländer ehelichen in den Urlaubsparadiesen Thailand oder Philippinen eine Einheimische, um zum begehrten Langzeit-Visum zu kommen. Kurze Zeit später sind sie über alle Berge. Eine Scheidung auf Veranlassung der Frau ist in beiden Ländern ziemlich schwierig, da ihr die ganze Beweislast zufällt, dass die Ehe nicht mehr aufrecht sei oder sogar „böswilliges Verlassen“ vorliege. Und in der Regel kann sich der finanziell besser gestellte Ausländer auch eine bessere

Rechtsvertretung leisten. Überdies existiert der Terminus „Scheinehe“ im thailändischen Eherecht gar nicht.

Wer in exotischen Ländern heiratet, sollte sich insbesondere bei gemeinsamen Kindern dessen bewusst sein, dass er für den Rest der Ehe die gesamte Familie des Ehepartners sozusagen am Hals hat. Der philippinische Regisseur Brillante Mendoza zeigt in seinem Film *Kaleldo* (2006) ziemlich eindringlich, dass Heira-

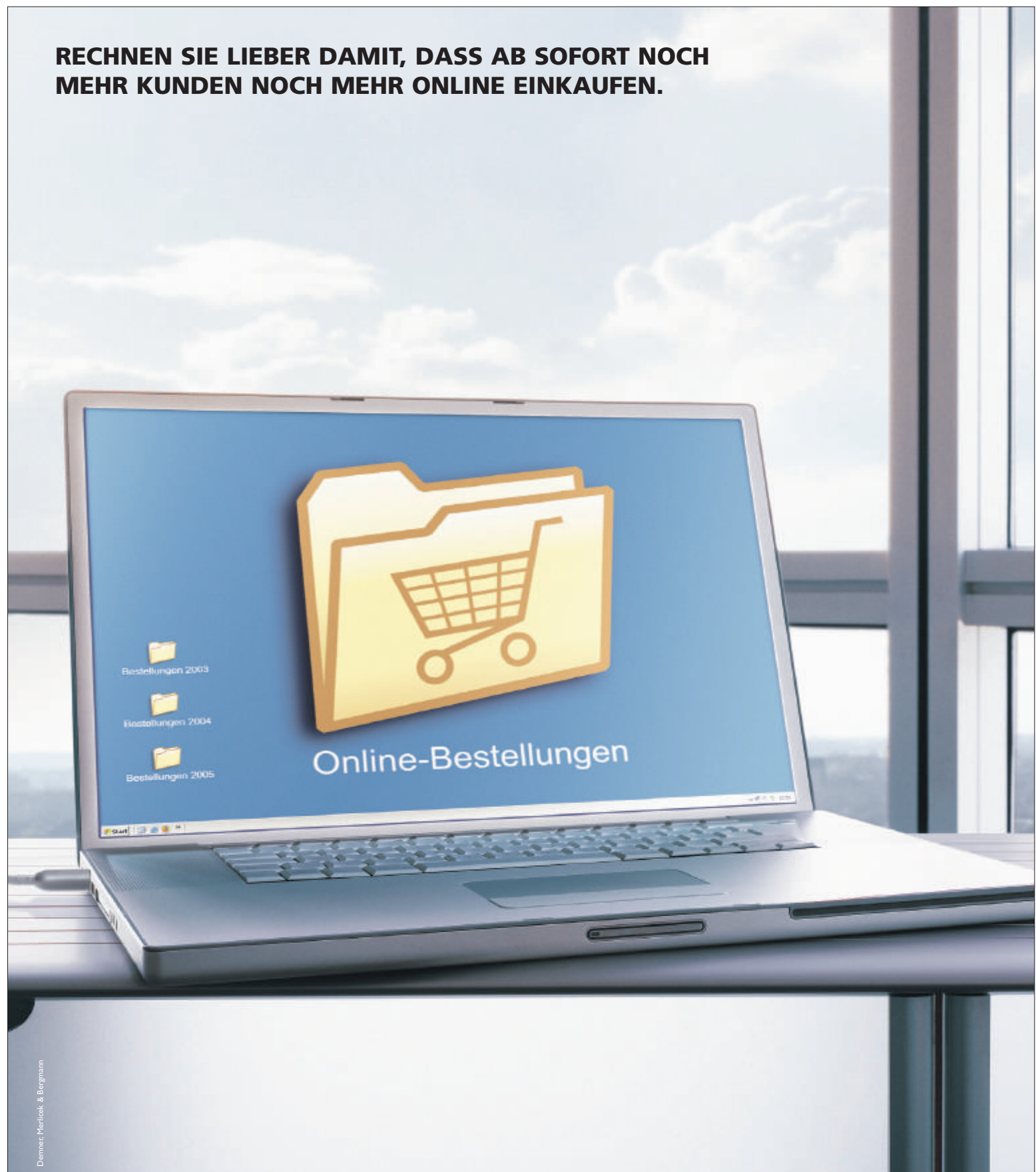
ten in dem Inselstaat vor allem bei Ausländern als Mittel zum sozialen Aufstieg eingesetzt wird und die Großfamilie ein Synonym für soziale Enge sein kann. Ein Ausländer findet sich rasch in Umständen wieder, mit denen er anfangs nicht gerechnet hat.

Seriöse Heiratsvermittler in Manila haben Tipps auf Lager. So meint etwa Bob Lingerfelt von der Agentur Filipina Wives: „Für eine Hochzeit mit einer

Philippina sollte man sich gut auf die dortige Kultur vorbereiten, die Familie vor der Ehe kennenlernen und alles gut besprechen. Denn die wechselseitigen Vorstellungen können recht unterschiedlich sein.“ Es sollte klar sein, dass die neue Ehefrau ihre Familie finanziell unterstützen will, „sonst würde sie das Gesicht verlieren“. Etwas Vorsicht kann bei aller Exotik also nicht schaden.

Antonio Malony

RECHNEN SIE LIEBER DAMIT, DASS AB SOFORT NOCH MEHR KUNDEN NOCH MEHR ONLINE EINKAUFEN.



Gut fürs Geschäft: Mit dem MasterCard und Maestro SecureCode wird jede Zahlung für Sie und Ihre Kunden sicher, und Sie kommen garantiert zu Ihrem Geld. Klein- und Kleinstbeträge wie z.B. Downloadgebühren werden am einfachsten mit @Quick bezahlt. Auch Ihre Kunden werden diesen Komfort bei ihrem Online-Einkauf zu schätzen wissen. Näheres über die sicheren Zahlungssysteme von Europay Austria unter der Telefonnummer 01/717 01 - 1800 oder www.europay.at/e-commerce

